

Wiener Altbau speichert Sonnenkraft

Gründerzeithäuser in Wien haben großes Photovoltaikpotenzial. Bei einem Haus im 5. Bezirk wurde dies nun genutzt.

Autor: Alexander Kohl



Die etwas schwierige Montage der Anlage

Ein Gründerzeithaus in der Schönbrunner Straße in Wien Margareten wurde kürzlich mit Photovoltaik-Modulen mit einer Gesamtleistung (Peakleistung) von 9,9 kWpeak ausgestattet. Zudem ließ die Wiener Immobilienverwaltung Dr. Denk Immobilienverwaltungs KG einen Stromspeicher mit einer Speichertiefe von 14kWh und alle benötigten Komponenten wie Wechselrichter etc. installieren. Die Stromproduktion aus der PV-Anlage soll der Hausverwaltung und Kanzlei zur Verfügung stehen, Überschüsse sollten für die Speicherung und Elektroauto-Anbindung verwendet werden.

Die Immobilienfirma beauftragte die Introc GmbH mit der Erstellung einer Wirtschaft-

lichkeitsanalyse einer PV-Anlage auf dem Gründerzeithaus. Dabei half der Wiener Solarkataster, das Potenzial an jährlichen Sonnenstunden ungefähr zu evaluieren. Die Eignung laut Solarkataster Wien für das Süddach der Schönbrunner Straße

.....
„Der Selbstversorgungsgrad beträgt 94 Prozent, eine herzeigbare Referenz.“

war gut bis sehr gut (und zwar über 900 Sonnenstunden pro Jahr). Der Stromspeicher wurde im Büro der Immobilienkanzlei installiert. Tagsüber wird aufgeladen und die gesamte Kanzlei-Infrastruktur bis zum nächsten Morgen weiter mit Strom ver-

sorgt. „Die Wirtschaftlichkeit des Projektes steht und fällt damit, dass wir möglichst viel vom produzierten Solarstrom sinnvoll selbst verwenden können und derzeit erreichen wir einen Selbstversorgungsgrad von 94 Prozent. Aber es geht nicht nur darum – ich wünsche mir, dass wir mit diesem intelligenten Photovoltaiksystem auch ein Referenzprojekt schaffen, um andere zu motivieren, das große Solarpotenzial in Wien ebenfalls zu nutzen“, so Auftraggeber Kurt Denk.

Schwierige Montage

Die Elektrotechnik Unger GmbH aus Mannsdorf an der Donau und die Firma EMP GmbH aus Ehrendorf in der Stei-

Fotos: e.t.u

„Es geht auch darum,
andere zu motivieren,
das Wiener Solarpotenzial
zu nutzen.“



Der Stromspeicher im Büro

ermark teilten sich nach einer Ausschreibung die Bereiche „Hauselektrik“ und „Photovoltaik-Installation“ auf. Die Montage der Photovoltaikanlage gestaltete sich schwierig, wie die Unternehmen berichten: Einerseits gab es bis auf eine kleine Luke keinen Zutrieb zum Dach, andererseits war die Dachhülle neu hergestellt und ein Aufschneiden des Daches stellte keine Option dar. Hier fand Markus Unger, Geschäftsführer der Elektrotechnik Unger, eine praktische Lösung: Es wurde eine Ladefläche für die Solarmodule auf dem Dach hergestellt, auf die 33 Paneele mittels Kranwagens gehievt wurden. Parallel dazu wurde ein freigegebener Kamin für die AC-Leitung vom am Dachboden befindlichen Wechsel-

richter hinunter in die Kanzelei verlegt. Die Stemmarbeiten beim Mauerdurchbruch waren minimal, der Bürobetrieb konnte daneben weitergeführt werden.

Der Wiener Stadtvermessung zu Folge sind 64 Prozent der Wiener Dächer theoretisch für eine solarenergetische Nutzung geeignet. Das entspricht einem Photovoltaikpotenzial von 5.400 GWh bei einer nutzbaren Fläche von ca. 34 km² auf Wiens Dächern. Rund fünf km² davon sind sogar sehr gut geeignet, heißt es auf der Webseite der Stadt Wien. Da rund 20 Prozent des Wiener Gebäudebestands aus Altbauten besteht, bieten vor allem Gründerzeithäuser ein großes Photovoltaikpotenzial. ■